

# Über Jelinek zu Zweig: Ein Forschungsprojekt zur Rezeption in China

Arnhilt Johanna Hoefle (University of London)

Elfriede Jelinek hat mich auf Stefan Zweig gebracht. 2006/2007 verbrachte ich zwei Semester im Rahmen meines Studiums an der Renmin Universität in Beijing. Die Verleihung des Literaturnobelpreises an Jelinek hatte im Herbst 2004 ein regelrechtes Elfriede Jelinek-Fieber ausgelöst. Im Laufe des Jahres 2005 wurden fast sämtliche Romanwerke und eine beachtliche Zahl ihrer Theaterstücke ins Chinesische übertragen. Als ich 2006 in Beijing ankam, stolperte ich über die chinesischen Ausgaben Jelineks, die stapelweise in den Buchhandlungen auflagen und ich beschloss, meine fächerübergreifende Masterarbeit der Germanistik und Sinologie der Rezeption österreichischer Literatur, insbesondere der Werke Elfriede Jelineks, in China zu widmen.

Meine Recherchen und Interviews mit den renommiertesten chinesischen LiteraturwissenschaftlerInnen ergaben schnell, dass Stefan Zweig der beliebteste österreichische Autor in China sei. Damit hatte ich nicht gerechnet. Stefan Zweigs Werke waren mir weder im Laufe meiner Schulzeit noch während meines Germanistikstudiums in Wien untergekommen. Noch mehr überraschte mich jedoch der Umstand, dass es bisher trotz der überragenden Popularität Zweigs in China und in Europa - weder im Bereich der Germanistik noch der Sinologie - Forschungsarbeiten gibt, die sich umfassender mit diesem Phänomen auseinandergesetzt haben. Die Rezeption Stefan Zweigs in China sollte das Thema meiner Doktorarbeit an der University of London werden.

Warum die Werke des österreichischen Schriftstellers in manchen Teilen der Welt so außerordentlich erfolgreich sind, während sie in anderen Teilen, allen voran in seiner österreichischen Heimat, auf sehr gemischte Reaktionen stoßen, ist die Frage, der ich mich mit meiner Arbeit annähern möchte. Seit Herbst 2010 forsche ich nun zu Zweigs Rezeption und die bisherigen Ergebnisse meiner Forschungen durfte ich unter anderem in Beijing im Rahmen des Internationalen Stefan Zweig-Symposiums 2012 zum Thema „Zweig-Forschung und Rezeption im internationalen Blickfeld“ vorstellen.



Empfang des Rektors der Renmin Universität Peking beim Internationalen Stefan Zweig-Symposium im November 2012

Während Forschungsaufenthalten in Beijing und Shanghai habe ich bereits mehrere hunderte historische Primärmaterialien identifiziert, lokalisiert und analysiert. Dazu zählen Übersetzungen von Zweigs Werken ins Chinesische und Kommentare chinesischer LiteraturwissenschaftlerInnen.

Die ersten Zeugnisse einer Rezeption Zweigs in China reichen zurück in die frühen 1920er Jahre, kurz nachdem das chinesische Kaiserreich zusammengebrochen war, als sich die chinesischen Intellektuellen auf der Suche nach neuen literarischen Formen und Inhalten zunehmend mit ausländischer Literatur beschäftigten.

Selbst unter Mao Zedong wurden die Werke Zweigs weiterhin gelesen, und das hat sich bis heute nicht geändert. Die chinesische Art, Stefan Zweig hauptsächlich als sozialkritischen Autor zu lesen, eröffnet meiner Meinung nach eine neuartige, faszinierende Perspektive sowohl auf die Kulturgeschichte Chinas als auch auf die Werke Stefan Zweigs selbst. Darüber hinaus gewährt die Ergründung dieses Phänomens interessante Einblicke in die komplexe Dynamik, die beim Transferprozess von literarischen Werken von einem kulturellen Kontext in einen anderen vonstattengehen. Mit meiner Doktorarbeit versuche ich daher, mehrere Forschungslücken zu füllen wie auch Brücken zu schlagen zwischen verschiedenen Disziplinen und Kulturen.